

Literarische Rundschau.

Die verfallenen Grundlagen der Nation.

Dr. Adolf Hoffmann hat in der Zeitungs- und Literaturkritik eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht, die sich mit der Frage der verfallenen Grundlagen der Nation beschäftigen. In diesen Aufsätzen wird die Entwicklung der Nation von der Vergangenheit bis zur Gegenwart verfolgt, wobei die Rolle der Kirche, der Familie und der Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. Hoffmann kritisiert die moderne Gesellschaft für ihren Verfall und fordert eine Erneuerung der nationalen Grundlagen.

Die verfallenen Grundlagen der Nation sind ein Thema, das in der deutschen Literatur seit langem eine wichtige Rolle spielt. Hoffmanns Aufsätze sind eine wichtige Ergänzung zu den bisherigen Diskussionen über die nationale Identität und die Rolle der Kultur in der Gesellschaft. Er analysiert die Ursachen des Verfalls und sucht nach Wegen zur Erneuerung der Nation. Seine Argumente sind sowohl historisch als auch sozialkritisch fundiert.

Die verfallenen Grundlagen der Nation sind ein Thema, das in der deutschen Literatur seit langem eine wichtige Rolle spielt. Hoffmanns Aufsätze sind eine wichtige Ergänzung zu den bisherigen Diskussionen über die nationale Identität und die Rolle der Kultur in der Gesellschaft. Er analysiert die Ursachen des Verfalls und sucht nach Wegen zur Erneuerung der Nation. Seine Argumente sind sowohl historisch als auch sozialkritisch fundiert.

Die verfallenen Grundlagen der Nation sind ein Thema, das in der deutschen Literatur seit langem eine wichtige Rolle spielt. Hoffmanns Aufsätze sind eine wichtige Ergänzung zu den bisherigen Diskussionen über die nationale Identität und die Rolle der Kultur in der Gesellschaft. Er analysiert die Ursachen des Verfalls und sucht nach Wegen zur Erneuerung der Nation. Seine Argumente sind sowohl historisch als auch sozialkritisch fundiert.



Graf Alexei Tolstoj, Jar Fedor Joannowitsch.
 Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Ins Deutsche übertragen und eingeleitet von Dr. Maxim Goldberg. Mit einem Vorwort von August Scholz. (3. Ladauschnitow, Verlag Berlin.) — Der Hauptcharakter des Stückes des Moskauer „Künstlerischen Theaters“ in Deutschland 1905/1906, der uns damals mit vollendeter malerischer Kunst gezeichnet wurde, liegt nun in deutscher Uebersetzung vor. Es ist der zweite Teil einer dramatischen Trilogie: Boris Godunoff, der den Kampf des Fürstlings und Reichserzogen mit dem Fürstengeschlechte der Schastki, sein langames und reichartiges und endloses Trümpfieren zu zerschellen versucht. Im Mittelpunkt dieses Schauspieles steht aber nicht so sehr Godunoff selbst, als der Jar Fedor, ein geduckter, großer Tyrann, ein verträglischer, ohnmächtiger Geist, ein erhabener, zerriebener Schattenschein, Schwand, Kainlauf, argwöhnisch gegen die Qual des Petrogenseins und die Wähe des Dandenslappens, voller Unklarheiten und Widersprüche und Schmieglamkeit und ungeschliffener Macht. Ein stagnierender, poesischer, geistlicher, zerrissener Verfallensmensch von blassen, krankem Reis, eine despotische Wähe, halslos, erbärmlich, offen und hinterlistig, kühl und gerissen, lebenswert und unsumpftlich zugleich, mit dem bebenden Mithrasen und dem Hin- und Herfahren des bebenden Bildes, ein tragikomischer Spielball dieses Gewimmels von Lüge und Bedauern und wechseltlicher Bedrückung und Bier. Er möchte ja so gern alles errenten, möchte Widerstand leisten, sich sträuben, oder nachgiebig sein — er ist im Grunde eigentlich von zarter, etwas ungeschickter Gümmlichkeit, er meint es wahrscheinlich ehrlich — doch er steht nicht über den Dingen, sondern in sie verstrickt, er ängelt sie nicht, sondern wird von ihnen hinweggeschwemmt. So bricht er am Schluss zusammen unter dem Kreuz seiner Wäde und sammelt verzweifelt: „Ich wollte Eintracht schaffen, Frieden stiften, Veröhnen wollt ich alle — Gott, o Gott! Warum hast Du zum Jaren mich gemacht?“ Allein dieses Jarenporträt ist mit einer liebevollen Sorgfalt behandelt, hebt sich freilich heraus als ein — und als der einzige — Beispiel, von begründeter Gewalt der Charakteristik. Sonst: feinsche, ironische und parabolische Vorgänge ohne jede Werthung, ohne die Klänge von Menschheitspoesie, ohne innere Größe und Klang und lobende Flamme, ein Keuschheitsdrama mit Kullissen, Kniffen, Machtheitskunst nach der alten Intriguenschablone, ein blendendes Historienbild von Marionetten gestellt — nichts mehr! August Scholz rühmt in seinem Vorwort die „strenge Diszipliniertheit, die dem Schaffen Tolstoj's eigen ist, und die man sonst so häufig in der Produktion der russischen Dichter und Schriftsteller vermischt“ — und: „Seine Muse wandelt auf den Spuren eines Shakespeares und Schillers.“ (Mehr Schiller als Shakespeare!) Warum wir jetzt auch durchaus noch mit einem russischen Epigonenreich im Duodesformat beglückt werden sollen, da wir doch (leider gottlob!) schon genug Einheimisches dieser Art besitzen, ist nicht recht einl. Doch der Graf Alexei Tolstoj (1817—1873) als Neunjähriger auf einer Deutschlandreise unter anderem Weimar besuchte, zu Goethe mitgenommen wurde und „auf dessen Anlehen gefessen hat“, ist doch eigentlich keine zureichende Entschuldigung.

Max Herrmann.

Die verfallenen Grundlagen der Nation sind ein Thema, das in der deutschen Literatur seit langem eine wichtige Rolle spielt. Hoffmanns Aufsätze sind eine wichtige Ergänzung zu den bisherigen Diskussionen über die nationale Identität und die Rolle der Kultur in der Gesellschaft. Er analysiert die Ursachen des Verfalls und sucht nach Wegen zur Erneuerung der Nation. Seine Argumente sind sowohl historisch als auch sozialkritisch fundiert.

Die verfallenen Grundlagen der Nation sind ein Thema, das in der deutschen Literatur seit langem eine wichtige Rolle spielt. Hoffmanns Aufsätze sind eine wichtige Ergänzung zu den bisherigen Diskussionen über die nationale Identität und die Rolle der Kultur in der Gesellschaft. Er analysiert die Ursachen des Verfalls und sucht nach Wegen zur Erneuerung der Nation. Seine Argumente sind sowohl historisch als auch sozialkritisch fundiert.

Die verfallenen Grundlagen der Nation sind ein Thema, das in der deutschen Literatur seit langem eine wichtige Rolle spielt. Hoffmanns Aufsätze sind eine wichtige Ergänzung zu den bisherigen Diskussionen über die nationale Identität und die Rolle der Kultur in der Gesellschaft. Er analysiert die Ursachen des Verfalls und sucht nach Wegen zur Erneuerung der Nation. Seine Argumente sind sowohl historisch als auch sozialkritisch fundiert.